

# Die Feder

**Halbmonatschrift für die deutschen Schriftsteller und Journalisten.**  
Berlin W. 30, Goldstraße 23.

Erscheint am 1 und 15. jeden Monats; Bezugspreis bei direkter Zusendung 3,25 Mk., durch den Buchhandel oder die Post bezogen, sowie für das Ausland 3,75 Mk. halbjährlich; für Oesterreich-Ungarn 4,20 Kr. Einzelnummer 35 Pfg. Abonnements, die nicht mindestens 14 Tage vor Ablauf des Semesters gekündigt werden, laufen ein Halbjahr weiter. Einrückungsgebühr 40 Pfg. für die 3-gesp. Petitzelle, für Stellengesuche und Manuskriptangebote 10 Pfg. Erfüllungsort Berlin.  
Wir bitten, soweit noch nicht geschehen, um Einsendung des Abonnements für das laufende Halbjahr.

Nr. 340.

Berlin, den 15. August 1913.

16. Jahrg.

Bei Anfragen, Sendungen an das Liter. Bureau usw. bitten wir stets Rückporto beizulegen, bei Anstänften den Anfragen 40 Pfg. beizufügen, bei Beschwerden 60 Pf. Die Erledigung geschieht nur dann, wenn die Beträge beigefügt werden. Vier Wochen nach erfolgter Beschwerde, bezw. nach Erledigung derselben bitten wir um Mitteilung, ob eine Einigung erfolgt ist, bezw. ob weitere Schritte gewünscht werden. Andernfalls wird die Angelegenheit von uns als endgültig erledigt betrachtet. — Alle Geldsendungen erbitten wir möglichst auf Postfach-Konto 9790 Dr. Max Hirschfeld, Berlin. Die Inhaber von Bank-Konten wollen uns nicht Schecks einsenden, sondern die Bank einfach beauftragen, den betr. Betrag auf unser Bank-Konto (Deutsche Bank, Depositenkasse, Potsdamerstraße 96), zu überweisen. Bei kleinen Zahlungen in deutschen Marken bitten wir hauptsächlich um 5 Pfg.-Marken. Ausländische Marken können wir gar nicht verwenden, dagegen ausländische Münzen, welche in den Brief eingelegt werden können und stets richtig angekommen sind. Auch den coupon réponse international nehmen wir zum Werte von 20 Pfg. in Zahlung. — Literarisches Bureau der Feder. Es können nur äußerlich tadellose, unzerknitterte Mss. vertrieben werden, nur in ganz deutscher Handschrift, über 300 Zeilen nur in Maschinenschrift. — Wir übernehmen keine Haftung für Rücksendung der Mss., die wir an Redaktionen versenden.

**Nachdruck verboten.**

## Beantwortung der Rundfragen.

Die Redaktion der „Feder“ sendet pädagogisch an Redaktionen und Verleger Fragebogen, betr. Bedarf an Manuskripten. Die Antworten werden, wie nachstehend, in jeder Nummer veröffentlicht. (Zur Erklärung. Kommissionsbuchhandlungen sind solche, die vom Verfasser gelieferte, im Druck fertig hergestellte Bücher buchhändlerisch vertreiben.) Bei Einsendungen an neue noch unbekanntes Firmen ist Vorsicht am Platze.

**Franz Kolbe, Schöneberg, Belzigerstr. 12,** erwirbt für den Jung-Deutschlandkalender 1914 Mss. aus den verschiedensten Gebieten des Jugendsportes, Jugendwandern, Schülerrudern, Kriegsspiele, Turnen usw., auch Erzählungen, Humoresken und Gedichte im Sinne des Jungdeutschlandbundes. Die Aufsätze müssen für das Alter von 14—16 Jahren berechnet sein. Honorar für Erstdr. 10 Pfg., für Zweitdr. 5 Pfg. pro Zeile.

**Nordwestdeutscher Kunstverlag, Goslar a. Harz,** erwirbt zum Buchverl. Mss. über Natur, Philosophie und alles, was damit zusammenhängt, auch Werke aus der schönen Literatur. Prüfung sofort, Rückporto erforderlich.

**Vossianthus-Verlag, A. Voss, Berlin, Potsdamer Str. 64,** teilt uns mit, daß er sich nur mit Botanik, Gartenbau und Wetterkunde befaßt. Alle anderen Einsendungen sind zwecklos.

**Die Rigaische Rundschau, Riga, Dompl. 7-13,** erwirbt für das Feuilleton d. Bl. Zweitdrucke guter Erzählungen, Skizzen usw., sowie populärgehaltene ästhetische, historische und kulturhistorische Essays im Umfange bis zu etwa 400—500 Zeilen zu 12—14 Silben.

**Breer u. Thiemann, Hamm i. W.,** erwirbt zum Buchverlag Gedichte und Theaterstücke f. Dilettanten, Prologe, Festspiele, Liedertexte, aber nur die Abstinenz betreffende Sachen. Honorar nach Vereinbarung, zahlbar gleich nach Erscheinen. Belege

werden gegeben. Prüfungsdauer höchstens 6 Wochen. Rückporto erforderlich, Anfrage nicht. Zweitdrucke und Uebersetzungen finden keine Verwendung.

## Nachdruck von Gerichtsberichten.

In der Zeitungspressen — natürlich immer die großen, gutzahlenden Zeitungen ausgenommen — macht sich öfter eine Erregung darüber geltend, daß Inhaber von Gerichtskorrespondenzen Nachdruckshonorare für unbefugte Nachdrucke verlangen. Kein anständiger Mensch wird begreifen können, weshalb ausgerechnet Gerichtskorrespondenten für ihre Arbeit nicht bezahlt werden oder warum sich gerade diese mit den Honoraren begnügen sollen, die ihnen von realen Abnehmern bezahlt werden, während die naiven „Aneigner“ die Arbeiten gratis haben sollen. Der hauptsächlichste Einwand, der auch von Richtern anerkannt und diese zur Freisprechung der Nachdrucker geführt hat, ist, daß die betr. Berichte vermischte Nachrichten tatsächlichen Inhalts, nach U. R. § 18,3 also abdrucksfrei sind. Selbstverständlich kann ein Redakteur eine Gerichtsverhandlung unter den, vermischten Nachrichten bringen, aber das kann er auch mit einer längeren Anekdote oder einem Gedicht, welche beide unstrittig nicht nachdrucksfrei sind. Tatsächlichen Inhalts ist ein Gerichtsbericht immer nur zu kleinem Teile, weil die Urteilsgründe keinesfalls zu den tatsächlichen Berichten gehören, sondern wissenschaftlicher Natur sind, denn die Jurisprudenz ist nun einmal eine Wissenschaft. Auch würde man nicht fehlgehen, diese Ausarbeitungen zu den technischen zu rechnen, da dem Sinne des Gesetzes nach alle fachlichen Ausarbeitungen technischer Natur sind. Man spricht doch z. B. auch von einer Dramentechnik.

Nun wurde in einem bestimmten Falle eingewendet, der Korrespondent habe das Gerichtsurteil nur abgeschrieben. Das halten wir für ausgeschlossen.

Es kann gekürzt mit den Worten des Richters wiedergegeben sein, aber ein wörtlich abgeschriebenes Urteil würde keine Zeitung drucken, schon weil es zu lang ist. Die Kürzung und Herrichtung für die Presse ist aber entschieden schon eine geistige Musarbeitung. Es wird in jenem Urteil verächtlich von Reporter-Arbeit gesprochen. Wir erinnern nur an Ludwig Pietich, dessen „Reporter-Arbeit“ von allen Seiten als eine geistig nicht unbedeutende Schriftstellerarbeit betrachtet wurde. Wie man sieht, werden von der geringwertigen Ansicht über Gerichtsberichte auch andere große Teile schriftstellerischer Erzeugnisse mit betroffen, zunächst die Versammlungs- und Kongreßberichte. Dann ist aber auch nicht einzusehen, weshalb nicht die Theaterkritiken in demselben Lichte betrachtet werden sollen. Unter dem erwähnten Gesichtspunkte kann man sie als Reporterarbeit und als vermischte Nachrichten tatsächlichen Inhalts ansehen. Und so fort, so daß schließlich nur noch Romane und Novellen als wirklich geschützt zu betrachten wären.

Wer nur einen Funken Gerechtigkeitsgefühl hat, wird es unbillig finden, daß ein Berichtersteller viele Stunden täglich auf dem Gericht zubringt und dort unter angestrengter Aufmerksamkeit das für ihn passende aufschreibt, um es dann für seine Berichte zu verarbeiten, — dafür aber nichts einzuheimsen, als die Dankbarkeit der reichen Zeitungsverleger, — nein, nicht einmal diese, denn die Verleger wissen nur, daß sie ihren Redakteuren Auftrag gegeben haben, möglichst wenig Honorare zu zahlen. Wie die Honorare erspart werden, ist ihnen gleichgültig. Wäre der „Reporter“ und seine Korrespondenz nicht vorhanden, so würde der Redakteur die betreffenden Nachrichten nicht bringen können. Das Gesetz kann aber nur im Sinne gehabt haben, diejenigen tatsächlichen Nachrichten freizugeben, welche unbedingt in jede Zeitung hineingelangen, also die politischen, die Unglücksfälle und Verbrechen, die amtlichen Nachrichten usw. Wir sind überzeugt, daß diese Anschauungsweise vielen Richtern noch fremd ist und daß sie sich dieselbe nach Kenntnisnahme sicher aneignen würden.

### Gemeinsame Insertion von Selbstverlegern.

Ein einzelnes kleines Buch-Insertat hat gar keine oder sehr geringe Wirkung. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache wird man wohl kaum Inserate von Selbstverlegern in den Tages- oder Fachblättern finden. Ganz anders müßte ein sehr großes Insertat wirken, in welchem sich eine Menge von Büchern auf einem Raume empfohlen finden. Bücherverzeichnisse werden immer mit Interesse durchgesehen. Nehmt naht Weihnachten heran, die geeignetste Zeit zum Inserieren. Unsere Idee ist folgende:

Zum Inserieren der Bücher werden zunächst benutzt: Buchhändler-Börsenblatt Zeile 30 Pfg., Berliner Tageblatt Zeile 90 Pfg., Frankfurter Zeitung, Zeile 50 Pfg., Kölnische Zeitung, Zeile 45 Pfg., Welt am Montag (verhältnismäßig geringer Zeilenpreis bei großer Auflage) 60 Pfg., zusammen Zeile 2,75 M. — Wenn nun jemand ein dreizeiliges Insertat aufgibt, so würde er für vier Zeilen bezahlen müssen, denn zu dem Insertat gehört ein großer Kopf, einerseits um das Insertat auffällig zu machen, andererseits, um die Bezugsweise anzugeben. Wir würden der Einfachheit halber angeben, daß alle Bücher durch die Geschäftsstelle der „Feder“ zu beziehen sind. Einlaufende Bestellungen würden wir dann an die betr. Inserenten weiter liefern. Ein vierzeiliges Insertat in den 5 angegebenen Zeitungen würde also 11 M. kosten.

Nun ist es wahrscheinlich, daß durch Vereinbarungen mit den betr. Blättern die Inserate billiger

werden. Auch würde die vierte Zeile bei großer Beteiligung nicht ganz auf 2,75 M. zu stehen kommen. Darüber würden wir eine Gesamtabrechnung ablegen und nach Abzug unserer Spesen — Korrespondenzen, Uebermittlung von Bestellungen usw. — einen etwaigen Ueberschuß unter die Inserenten verteilen.

Vielleicht erzielen wir dadurch auch redaktionelle Hinweise auf die Insertion oder auch Besprechungen dieses oder jenes Buches. Aber eben nur: vielleicht!

Es soll sich zunächst nur um einen Versuch handeln, und wir bitten daher um Einsendung von Inseratbestellungen ohne Geldsendungen. Sollte die Beteiligung hinreichend sein, so werden wir an dieser Stelle weitere Mitteilung machen. Die Beteiligung steht nur Mitgliedern des A. S. V. und Abonnenten der „Feder“ frei.

### Versendung von Dramen.

Wer ein einwandfreies Urteil darüber besitzt, daß das zu versendende Stück Aussicht auf Erfolg hat — kein Urteil von interessierten Bureaus, höflichen Freunden oder Berühmtheiten, die das Urteil mit einer Phrase abtun —, der lasse es auf einer Schreibmaschine in 5—10 Exemplaren vervielfältigen und sende es an zwei geeignete Berliner und mehrere große Provinztheater, jedes eingeschrieben und mit Rückporto, noch besser auf eine vorherige bejahte Anfrage. Jedenfalls so, daß man im Falle der Nichtrücksendung einwandfreies Klagematerial in der Hand hat. Hat nur ein einziges dieser Theater das Stück angenommen, dann ist es Zeit, es drucken zu lassen. Man lasse es in jedem Falle selbst drucken und weise Druckangebote von Vertriebsbureaus zurück, da diese mindestens um 30 Prozent teurer sind, als man selbst dafür anzulegen braucht. Während bei einer Buchausgabe der Name des Verlegers eine Rolle spielt, kommt dieser bei dem als Manuskript gedruckten Theaterstück gar nicht in Betracht.

Etwas anderes ist es, wenn man von vornherein auf Annahme bei einem großen Theater nicht rechnet — was in vielen Fällen sehr klug gerechnet ist —, sondern hauptsächlich auf eine größere Anzahl kleiner Theater respektiert. Dann lasse man das Stück in 3—400 Exemplaren drucken und versende es an alle Theater mit festen Wohnsitzen. Gleichzeitig abonniere man auf die Zeitschrift: *Der neue Weg*, welche die Repertoires der meisten Theater bringt, daher eine Kontrolle über etwaige Aufführungen des Stückes zuläßt. Erst wenn man selbst möglichst viele Annahmen des Stückes erzielt hat, übergebe man den weiteren Vertrieb einem Bureau. Die Richtigkeit der Abrechnungen kann man mittelst des „Neuen Weg“ immer noch kontrollieren.

### Ueber Zeitungsausschnitte

schrieb ein Ungenannter in Nr. 339 der „Feder“. Beim Lesen der Zeilen gewann ich den Eindruck, als ob der Verfasser mehr eine Anleitung zum mechanischen Ausziehen beliebiger Zeitungsausschnitte geben wollte. Mit dieser Seite der Sache will ich mich nicht befassen, aber dringend richtig zu stellen ist seine Ansicht, als ob einundderselbe Ausschnitt nur einmal zu verwenden und dann wegzuerwerfen wäre. Dieses letzte tue man grundsätzlich nicht. Wer sich schon die Mühe macht, Ausschnitte zu sammeln, sammle erstens solche, die voraussichtlich zur Konstatierung bestimmter Tatsachen immer einen gewissen Wert behalten, und es ist unmöglich, zu sagen, von welchen Kategorien dies nicht zutrifft. Streng genommen hat jeder Ausschnitt ständigen Gebrauchswert, sei es auch erst

nach Jahren. Zweitens: Man sammle und bewahre zweckmäßig auf, d. h. nach irgend welchen Gesichtspunkten derart geordnet, daß ein bestimmter Ausschnitt bei Bedarf ohne Umstände gefunden werden kann. Am idealsten geschieht dies nach dem System der Brücke (internat. Institut z. Organisation der geist. Arbeit, Sitz München), wonach alle Ausschnitte auf einheitlich große Unterlagen geklebt werden (Weltformate, später in jede Sammlung passend). Wie man aber auch sammeln, aufbewahren und verwenden mag — niemals werfe ein Schriftsteller solche Ausschnitte fort, die er zu selbständiger Arbeit benutzt hat. Gerade sie nicht, denn hier kommt noch ein ganz besonderer Grund zu dem allgemein gesagten: Nicht wenige deutsche Gerichte nämlich lassen sich von den organisierten Nachdruckern bestimmen, dem wegen verbotenen Nachdrucks vorgehenden Schriftsteller den genauesten Beweis für seine individuelle Behandlung des betr. Stoffes abzuverlangen. Ich selbst kann viele Liedchen auf dem Gebiet singen und habe mich mehrmals zähnrirschend der „Gerechtigkeit“ fügen müssen, die so lautete: „Der Zeuge und Nebenkläger behauptet, die nachgedruckten und ohne Zweifel geschützten Artikel selbständig unter Benutzung beliebiger Zeitungsnachrichten verfaßt zu haben. Da die betr. Zeitungsausschnitte, die der Kläger nach Erledigung seiner Arbeit als wertlos weggeworfen zu haben angibt, nicht beigebracht werden können, steht dahin, ob eine selbständige Leistung vorliegt, denn die eidliche Aussage des Zeugen und Klägers betrifft nicht eine von ihm wahrgenommene Tatsache, sondern sie behält ein Urteil, daß sich jedermann nach seiner Auffassung des Urheberrechts anders bilden kann.“ — Man versehe den gebrauchten Ausschnitt mit irgendeinem Zeichen oder notiere sich ihn, damit jederzeit festgestellt werden kann, wann, wo und wie er verwendet wurde.

M. Impertro, München.

### Zur Frage der Prüfungsausschüsse.

In dem Vorworte zu seinen Werken: „Deutschlands Befreiung 1813“ und die „Leipziger Völkerschlacht“ weist Prof. Dr. J. W. Otto Richter in Godesberg auf die Drangsale hin, die unserm Vaterlande schon vor der Napoleonischen Fremdherrschaft und auch nach dieser durch die Franzosen bereitet worden sind, und richtet zum Schlusse an das heutige Geschlecht die kräftige Mahnung, in der Abwehr französischer Gewalttaten, die wir noch immer befürchten müßten, sich unserer Väter würdig zu erweisen. Der „Jugendchriftenauschuß des Lehrervereins“ zu Frankfurt a. M. aber erklärt in einer Zuschrift an den Verlag (Stephan Geibel in Altenburg), wegen dieses Vorwortes die genannten Werke nicht in das „Verzeichnis empfehlenswerter Jugendchriften“ aufnehmen zu können, da diese trotz „ihrer glänzenden Schilderungen der großen Zeit“ die Jugend mit „Politik“ zu befassen suche, — und dies sei „unpädagogisch“. „Man dürfe den Franzosen ihren Chauvinismus nicht nachahmen, nicht gegen die große Nachbarnation hegen; es sei daher dem Verlage zu raten, das Vorwort streichen zu lassen.“

So schreiben die „Hamb. Nachr.“ und entrüsten sich darüber in politischer Polemik. Der Hamburger Lehrerverein wäre linksliberal, daher von nationaler Schwächlichkeit usw. — Daß die Politik in die Jugendchriftenfrage hineingezogen wird, erscheint uns überhaupt von großem Uebel. Mit demselben Recht könnte eine konservative Lehrerschaft eine liberal erscheinende Jugendchrift ablehnen, eine katholische

Kritik, eine solche, die ihr sozialistisch erscheint usw. — Wir wollen versuchen, es durchzusetzen, daß bei den Jugendchriften derselbe Maßstab angelegt wird, wie bei allen anderen literarischen Leistungen, daß allein der innere Wert und geistige Gehalt entscheiden soll, ob ein Buch zu empfehlen sei oder nicht, und dafür sind die zuständigen Kritiker vorhanden, gleichgiltig, welchem Beruf sie angehören, aber vor allen Dingen doch die Schriftsteller.

### Eine wissenschaftliche Zeitungszentrale.

Mit Unterstützung der städt. Behörden von Berlin-Wilmersdorf ist, wie bereits erwähnt, ein deutsches Archiv für Weltliteratur begründet worden. Es hat zugleich mit der ihm angegliederten wissenschaftlichen Lesehalle in einer zum ehemaligen Joachimsthalschen Gymnasium gehörigen Villa, Schaperstraße 25, Unterkunft gefunden, die ihm von der Wilmersdorfer Stadtverwaltung unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist. Es handelt sich hier um einen Sammelpunkt für die Literatur aller Kulturstaaen auf dem Gebiet der Technik und Wissenschaft, soweit sie sich in erster Reihe in Fachzeitschriften und Tageszeitungen findet. Das Arbeitsgebiet des Instituts umfaßt die Literatur der Technik und der Industrie, der Rechts- und Staatswissenschaften, der Landwirtschaft, der Naturwissenschaften und der Medizin. In der Lesehalle liegen ungefähr 600 Fachzeitschriften und gegen 100 Tageszeitungen aus. Da es sich um ein gemeinnütziges Institut handelt, ist jedem der Zutritt gegen eine Einschreibgebühr von 50 Pfg. jährlich gestattet. Die Lesehalle ist an den Wochentagen von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends geöffnet. Für städtische Beamte, Lehrpersonen, Studenten und Schüler ist der Eintritt frei. Das Archiv für Weltliteratur betrachtet in erster Linie dieses Wirken für das Lesebedürfnis des Publikums als eine Hauptaufgabe; es verfolgt aber noch weitergehende Ziele, da es ein technisches Zettelrepertorium eingerichtet hat, das den Besuchern des Lesesaales zum Nachschlagen leicht erreichbar ist und sie über alle Erscheinungen auf den Gebieten der Technik und der Industrie aus dem letzten Jahrzehnt und über die meisten Veröffentlichungen an Büchern und Aufsätzen in Zeitschriften unterrichtet.

### Rechnung beilegen?

Ist es ratsam, den Redaktionen bei Einlieferung von Mss. gleich die Rechnung — oder wenn man will den Preiskurant — beizulegen? Das Literarische Büro der „Feder“ hat diese Praxis von Anfang an geübt, und wir sind nie auf die Idee gekommen, daß deshalb einmal ein Ms. abgelehnt worden sei. Vielleicht hier und da, weil die beigelegten Preise zu hoch waren, — relativ natürlich —, aber das war auch gerade beabsichtigt. Ein Lit. Büro, welches auch die schlechtesten Mss. nicht verschleudern darf, ist immer an eine gewisse Norm gebunden. Auch hat das L. B. doch nur Mss. im Versand, welche es des Vertriebes würdig erachtet hat. Anders bei dem einzelnen Schriftsteller. Er hat immer eine kleine Anzahl Mss., die sich, wie es scheint, schwer anbringen lassen, und ist daher gewillt, den Preis des Verlegers zu akzeptieren, auch wenn dieser sehr niedrig ist. Auch bei Redaktionen, die sehr gut situiert und deren Honorarhöhe bekannt ist, dürfte sich das Beilegen einer Rechnung — bezw. das Erwähnen der Mss.-Preise im Begleitschreiben — erübrigen. Im allgemeinen geschieht den Redaktionen aber nur ein Gefallen damit, wenn sie sofort wissen, ob und wieviel der

Schriftsteller fordert. Ob, jawohl . . . denn die naive Ansicht, daß der Schriftsteller seine Mss. als Geschenk an den unbekanntem Verleger sendet, kommt immer wieder in den tiefsten Winkeln der Provinzen noch einmal vor. Redaktionen, denen mit guten Beiträgen gedient ist, werden mittlere Forderungen stets ohne weiteres bewilligen.

### Beitragsauschnittbüro der Feder.

Alle Artikel, welche wir unter dem Namen oder Korrespondenzzeichen von Mitgliedern und Abonnenten finden, werden diesen mit der nächsten Feder Nummer zugesandt; die Verfasser antingenannter Artikel erhalten sie auf Zuschrift, und den antingenannten Verfassern werden die für sie reservierten Artikel unentgeltlich und franko zugeschickt. • Irgend welche Gebühren werden auch dann, wenn es sich um unberechtigte Nachdrucke handelt, unsererseits nicht erhoben. Einforderungen von Nachdruckshonoraren finden durch anspruch statt: 1. für die Mitglieder des Kartells lyrischer Autoren, nur soweit Gedichte in Frage kommen. 2. von solchen Zeitungen, welche mit uns ein besonderes Uebereinkommen haben.

Nachstehende Arbeiten sind aus den beigefügten Blättern entnommen und in anderen nachgedruckt worden:

Zum Weidegang des Viehs (L. M.). — Die Villa des Horaz (Frankf. Ztg.). — Im Gemüsegarten (Wiener Arbeiterztg.). — Die geprügelte Majestät (Historiken vom Tabak). — Trodnen des Futters auf Gerüsten (Landw. Mitt.). — Der Ehemann in der Konservenbüchse (Woff. Ztg.). — Die Riesenjungfrau im Caféhaus (Tägl. Rundschau). — Der Wehrbeitrag (Hamb. Fremdenbl.). — Zur Entwicklung der Kine-mathographentheater (Soz. Kult.). — Die Musik-Instrumentensammlung der „Union“ (Dt. Instrumentenbauztg.). — Fertigstellung eines „Riesen-Zeppelin“ für die Marine (Tägl. Rundschau). — Dächerplastik (Plastik). — Oesterreich-Ungarn und ein russisches Schiedsgericht für die slawische Welt (Frankf. Ztg.). — Wissenschaft und Poesie (Köln. Ztg.). — Der Berliner Prüfungsstandal (Köln. Ztg.). — Der Bibliothekar (Osterr. Arbeiternotizkalender). — Abstinenzlerheuchelei in Amerika (Berl. Börsen-Courier). — Der nasse Sommer (Wiener Arbeiterztg.). — Die Aufgeklärten (Flieg. Bl.). — Der Schwimmgürtel (Zeit im Bild). — Zur Reform d. Militärstrafrechts (Hannov. Courier). — Die große Berliner (Zeit im Bild). — Ein Norwegisches Lied auf den deutschen Kaiser (Köln. Ztg.). — Von traurigen und fröhlichen Parisern (Frankf. Ztg.). — Wiedererstandene Erfindungen (Natur). — 1913, ein Winzer-Notjahr? (Straßburg. Bürgerztg.). — Weinaussichten im Rheingau (Frankf. Ztg.). — Saat-zuchtversuche der landwirtsch. Versuchsstation (Landwirtsch. Ztg.). — Handhabung der Rechtsmittel im Reklamationsverfahren gegen direkte Steuern (Landwirtsch. Ztg.). — Bewegte Tage in Sofia (Köln. Ztg.). —

Ohne Quellenangabe: Luftfahrzeuge im Kolonialdienst. — Das Unglück an der Tour Salieres. — Raum glaublich (Es ist mit uns in dieser Welt . . .). — Seereise (Ich fuhr so um das Morgengrau . . .). — Wie Erdbeben entstehen. — Halsentzündung. — In eigener Schlinge (Das soll ein Hauptpaß werden . . .). — Der letzte Besuch (Eine Kesselfabrik . . .). — Brandenburger (Zum Unfall des Imperators). — Gerettet (Es war die alte Geschichte . . .). — Wie es uns am Gardasee erging. — Das Ende der Hexenprozesse in Preußen. — Dämmerstunde (Ich liebe die Dämmerstunde . . .). — Bange Minuten (Im Heidekrug war heute . . .). — Geschmacksrichtung. — An Fräulein Anna Maier. — Der Ragen-Müller. — Die Blichsterblichkeit. — Bei den Eingeborenen in Berchtesgaden. — Die geheimnisvolle Gedankenle-

serin in Newyork. — Kennpferde als Kapitalsanlage. — Regen (Aus den Wolken quillt der Segen . . .). — Eine Postfahrt in Tirol und Norditalien. — Die Blumensprache. — Geburtenrückgang und Heeresrüstung. — Schuh- und Strumpflugus der Pariserin. — Tolstoi und der Arbeiter. — Die Blutvergiftung. — Die Frau als Schöpferin der menschlichen Wirtschaft. — Der verabschiedete Offizier (Ein Rundschreiben an die Handelskammern . . .). — Die Probe (Seit drei Tagen ruhten die Hände . . .). — Die Greuel von Nigrita. — Der Langosuror in Paris. — Der fröhliche Abschied (Die Tausende von Amerikanern . . .). — In die Schlinge gegangen (Doktor Langer u. Freund Klinker . . .). — Der Obelisk vor St. Peter in Rom. — Juwelendiebstähle. — Die geschlichtete Hofe. —

Wahrscheinlich unberechtigte Nachdrucke sind noch vorhanden von: W. P. Larsen. — Kamilla Jellinek. — Elisabeth Gerlach-Winzer. — F. Farga. — Georg Jacob Wolf. — Georg Paulsen. — U. E. Brinkwald. — G. Bundi. — Hochecker. — N. Hrubny. — Karl Bröger. — M. Laumen. — Hanna Regürk. —

Uebersetzer und auswärtige Korrespondenten werden zur Erleichterung der Nachdruck-Kontrolle gebeten, anzugeben, die ersten, welche Autoren sie regelmäßig übersetzen, die letzten, für welche Zeitungen sie korrespondieren.

### Schriftstellerische Erfahrungen.

Da ich von dem Verlag Jos. W. Heeg, Bonn, meine Mss. nicht zurückerhalten konnte, wandte ich mich an die dortige Polizei und gelangte durch diese wieder in den Besitz meiner Mss. G. St.

Paul Langscheid. Zu der Notiz in vor. Nr. wird uns berichtend mitgeteilt, daß der neue Verleger nicht 5—7 Pfg., sondern 0,5—0,7 Pfg. pro Zeile zahlt.

Ich erhielt heute ein Schreiben von der Vermittlungsstelle für den Buchverlag Zentral-Lektorat, deutscher Verleger — geleitet von Anton Karl Martin, dem angeblich eine ganze Reihe „erster“ Schriftsteller angehört: Bab, Dehmel, Eulenberg, Schlaf, Paul Ernst, Falke u. a. m. Es wird bei Eingehen des Vermittlungsabkommens 20 M.!! Besengebühr, und bei Zustandekommen eines Verlaasabschlusses, den der Autor akzeptiert, 20 M. Vermittlungsgebühr erhoben. Alle Auslagen für Honorierung des Gutachtens, Ankündigung, Vertriebskosten und Korrespondenz trägt die Vermittlungsstelle. R. G.

(Die Kasse läßt das Mauseln nicht. Red. d. „Fed.“) Natur und Kunst, München, lehnte neue Mss. wegen Ueberfülle ab.

Neue Lotosblüten und Landhaus, Wiesbaden, verweigerten die Annahme. Wilhelm Neustiel.

Kinema. Der Redakteur schreibt uns, daß er ohne Schuld ist. Wir glauben das um so eher, als ja der Verleger ohnehin der zahlungspflichtige Teil ist.

Die Mehre, Zürich, hat mir laut einem Schreiben vom 20. Mai d. J. ein vierteljährliches Honorar zugesichert. Als aber keine Honorierung erfolgte, erklärte sie mir auf meine Anfrage: Sie seien nicht auf Zahlung von Honorar an lit. Unbekannte angewiesen, da sie mit Ged. von jungen talentvollen Anfängern überhäuft würden. Ich habe sie noch einmal aufgefordert, mir den Betrag bis zum 15. d. M. zuzusenden, widrigenfalls ich die Schuld an meine schweizerische Bankverbindung zessieren würde.

Robert Vogel.

## Notizen und Vermischtes.

**Moderner Wucher.** Unter dieser Ueberschrift bringt der „Deffentl. Anz. f. d. Kreis Kreuznach“ — ausgerechnet — einen Artikel, in welchem er sagt: „Eine Zeitung druckt aus einer Korrespondenz 8 Zeilen ab. Der Korrespondenz-Inhaber schreibt: „Wenn Sie nicht augenblicklich 20 M. schicken, zeige ich Sie der Staatsanwaltschaft an. Ist das Erpressung? Ist das Wucher? — Ja, verehrter öffentlicher Anzeiger, das ist Wucher und Erpressung, und jeder, der so etwas tut, wird von der Staatsanwaltschaft wegen dieses Vergehens verfolgt werden. Es fehlt nur die Kleinigkeit, daß Sie einen einzigen derartigen Korrespondenz-Inhaber namhaft machen. Aber eine andere Frage: Wenn ein Zeitungsverlag einen Roman von 6—10 000 Zeilen aus einer anderen Zeitung abdruckt, ohne den Verfasser zu bezahlen oder auch nur zu benachrichtigen, — ist das Diebstahl und Betrug und Unterschlagung? Ja, das ist es, und wir können Namen nennen.“

**Preisauschreiben:** Der Senat des Landeschauspielervereins, Budapest setzt einen Preis von 2000 Kronen (die von Izor Halmos gestiftet wurden), aus für das beste Werk über die Geschichte der ungarischen Schauspielkunst in den letzten hundert Jahren, mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Nationaltheaters. Die Arbeit soll 15—20 geschriebene Bogen umfassen und in volkstümlichem, erzählendem Ton gehalten sein. Einsendung bis 1. April 1914 an die Direktion des Landes-Schauspielervereins Budapest. Mottobrief.

Der Kassauer Kazinsky-Klub setzt 1000 Kronen, die von Edmund Faragó gestiftet wurden und evtl. geteilt werden, für ein Theaterstück aus (Tragödie, Schau- oder Lustspiel). Das Sujet muß der Geschichte oder der Gegenwart von Kassa entnommen sein oder hierzu in Beziehung stehen. Einsendung an den Klub bis 1. Mai 1914. Mottobrief.

**Der Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen** hat Geldpreise im Gesamtbetrage von 30 000 M. ausgeschrieben für Erfindungen und Verbesserungen, die für das Eisenbahnwesen von erheblichem Nutzen sind und 1. die baulichen Einrichtungen und deren Unterhaltung, 2. den Bau und die Unterhaltung der Betriebsmittel, 3. die Signal- und Telegrapheneinrichtungen, 4. den Betrieb und die Verwaltung der Eisenbahnen betreffen. Außerdem für hervorragende literarische Leistungen aus dem Gebiete des Eisenbahnwesens. Die Preise werden im Höchstbetrage von 7500 Mark und im Mindestbetrage von 1500 Mark verliehen. Von den Themen, deren Bearbeitung als besonders erwünscht bezeichnet wird, nennen wir: Einfache Vorrichtung, mit der Eisenbahnschienen vom Eisenbahnwagen, insbesondere auch auf freier Straße sicher und schnell abgeladen werden können. — Mechanische Einrichtung zum schnellen Ein- und Ausladen der Gepäckstücke und Postpakete. — Die näheren Bedingungen für den Wettbewerb sind in Nr. 62 der Beilage zum Verkehrsministerialblatt zu finden.

**Eine Preisaufrage des Kolonialinstituts.** — Eduard Boermann in Hamburg hat dem Professorenrat des Kolonialinstituts in Hamburg 6000 M. zur Verfügung gestellt als Preis für die beste Bearbeitung der Frage: „Durch welche praktischen Maßnahmen ist in unseren Kolonien eine Steigerung der Geburtenhäufigkeit und Herabsetzung der Kindersterblichkeit bei der eingeborenen farbigen Bevölkerung — des wirtschaftlich wertvollsten Aktiums unserer Kolonien — zu erreichen?“ In der Arbeit sollen außer den medizinischen auch die religiösen, ethno-

graphischen und wirtschaftlichen Verhältnisse untersucht und dargelegt werden, die von Einfluß auf die Geburtenzahl und Säuglingssterblichkeit bei den Eingeborenen unserer Kolonien sind, ferner sollen praktische Vorschläge zur Steigerung der Geburtenhäufigkeit und Herabsetzung der Kindersterblichkeit bei der eingeborenen farbigen Bevölkerung gemacht werden. Die Untersuchung braucht nicht auf alle Schutzgebiete ausgedehnt zu werden, es werden auch Arbeiten, die sich auf ein Schutzgebiet beschränken, zum Wettbewerb zugelassen. Die Bewerbungsschriften müssen in deutscher Sprache geschrieben und bis spätestens zum 31. Dezember 1914 an den Professorenrat des Kolonialinstituts in Hamburg gesandt werden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Herr Wallgraf, setzt für ein Gedicht auf Köln (Kölnische Hymne) einen Preis von 1000 M. aus. Die Dichtung kann hochdeutsch oder im Kölner Dialekt geschrieben sein; sie kann auf eine bekannte oder neue und dann dem Gedichte beizufügende Melodie zu singen sein. Das Gedicht muß einen leicht einzuprägenden Text haben, gut und leicht singbar sein und darf nicht über 24 Textzeilen enthalten. Bewerbungen sind bis zum 1. Oktober 1913 unter der Adresse: An den Herrn Oberbürgermeister, Köln, Rathaus, einzureichen. Das Gedicht ist in verschlossenem, mit Kennwort versehenem Umschlag einzusenden. Der Name des Verfassers ist in einem besonderen, mit dem gleichen Kennwort versehenem Umschlag einzureichen. Dem Preisgericht gehören außer dem Oberbürgermeister Wallgraf folgende Herren an: Beigeordneter Laue, Carl Freiherr von Perfall, Schriftsteller Emil Kaiser, Schriftsteller Rudolf Herzog, Redakteur Dr. H. Sarnecki, Redakteur K. Ant. Stehle, Chefredakteur Carl Wolff.

Ein interessantes Preisauschreiben hat der amerikanische „Musical Club“ erlassen, um ein Gegengewicht gegen die vielfach frassen und nach amerikanischem Empfinden schlüpfrigen Stoffe der meisten modernen Opern zu gewinnen. Der Klub hat beschlossen, einen Preis von 10 000 Dollar, also mehr als 40 000 Mark, zu stiften, und zwar für eine Oper, deren Handlung es vermeidet, in Sphären hinabzusteigen, die als peinlich oder anstößig empfunden werden können.

**Literarische Stiftungen:** Geheimrat Dr. Vinzenz Czerny in Heidelberg, ein Sohn und Ehrenbürger Trautenaus, widmete der Stadt 42 000 M. für einen Fonds, aus dem jährlich zwei Stipendien zu je 1000 Kronen für Akademiker und Künstler auszuwerfen sind.

**Abdrucksteller.** Im vorigen Jahre schrieb der Verlag der „Wochenschau“ in Essen-Ruhr eine Preiskonkurrenz für Humoresken aus. Unter den Arbeiten, die eingereicht wurden, befand sich auch die Arbeit eines Herrn Karl Megger aus Elberfeld, eines vormaligen Bauerntheaterschauspielers, betitelt: „Der vergangene Kriegsgerichtsrat“. Diese Humoreske gefiel den Preisrichtern so sehr, daß sie ihr einstimmig den ersten Preis erteilten. Der Preis wurde an Herrn Megger ausgezahlt. Gleich die ersten Seiten der Humoreske kamen verschiedenen Abonnenten auffallend bekannt vor, das war ja von Maximilian Schmidt. Eine Humoreske, die schon 1882 beim Preisauschreiben des damals gegründeten „Vom Fels zum Meer“ den ersten Preis erhalten hatte, dann in mehrere Sprachen übersetzt, auch in Blinden- und Stenographenschrift und unzählige Male in Kalendern und Büchern (in den Wiesbadener Volksbüchern allein 60 000 Mal) nachgedruckt worden war! Nur hieß die Humoreske damals nicht „Der vergangene Kriegsgerichtsrat“, sondern „Der vergangene Audi-

tor". Auf Klage des Verlegers erließ das Gericht ein prachtvolles Urteil. Der Plagiator wurde verurteilt, den Preis zurückzuzahlen und Schadenersatz zu leisten. Natürlich nur auf dem Papier. Denn den Preis hat Herr Megger längst verbraucht.

(Münch. N. Nachr.)

### Die Brücke.

#### Wir erhalten folgende Zuschrift:

In höflicher Beantwortung Ihres Schreibens vom 26. Juli d. J., teile ich Ihnen folgendes mit: Die Brücke ist die Verkörperung völlig neuer Ideen und kann für ihre Zeitung nur Mss. brauchen, die „brückengemäße“ Dinge behandeln, also bereits eine nähere Vertrautheit des Verfassers mit der Brücke voraussetzen. Da das Institut keine Erwerbszwecke verfolgt, sondern gemeinnützig (international-kulturell) wirkt, und zwar ihre Ausgaben von Stiftungen bestreitet, ihr andererseits auch geradezu tausende Gelehrte aller Gebiete und Nationen schriftstellerisch zur Verfügung ständen, könnte die Brückenzeitung in größerem Umfang allgemeine Mss. verwenden (sie muß naturgemäß im Haus zusammengestellt werden und in der Hauptsache sich auf Registrierung ihrer Fortschritte u. Darlegung ihrer einzelnen Wünsche beschränken), hat sie sich prinzipiell nicht an die Berufsschriftsteller wenden können u. erwartet in der Folge keinerlei Einsendungen. (Ich habe dies gleich im Anfang geschrieben.) Uebrigens ist es „brückengemäß“, daß die Schriftsteller künftig jede Drucksache, bis zum Schusterprospekt, im Verein mit Künstlern in jeder Hinsicht möglichst vollkommen ausstatten, daß nichts mehr für den Papierkorb geschrieben oder gedruckt werden soll und die durch Betätigung der Brückenideen einzusparenden Riesensummen (siehe Schriften) zur anständigen Honorierung der Geistesarbeiter verwendet werden.

M. Impetro.

\* \*

Auf Klagen, daß mit einzelnen neuen in der „Feder“ erwähnten Adressen schlechte Erfahrungen gemacht worden sind, können wir nur wiederholt raten, an neue Adressen keine Erstdrucke, von denen man nicht Abschriften zurückbehalten hat, am besten nur Zweitdrucke zu senden, die leicht ersetzt werden können. Für Vereinsmitglieder sind wir auch gern bereit, vor Eingehung von Verbindlichkeiten evtl. kostenlos Auskünfte über die betr. Firmen einzuholen.

\* \*

### Die Rednerliste

des Allgemeinen Schriftstellervereins befindet sich im Druck und wird in den nächsten Tagen fertiggestellt sein. Obgleich den Mitgliedern je 20 Worte unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, wird die Herstellung dem Verein nicht nur nichts kosten, sondern noch einen Ueberschuß ergeben. Wir wollen nun die Liste an Adressen geeigneter Vereine schicken, und es soll darauf gesehen werden, daß jedes einzelne Exemplar nur an einen solchen Verein versandt wird, von dem feststeht oder anzunehmen ist, daß er Redner engagiert und honoriert. Dieses Adressenmaterial wollen wir uns hauptsächlich aus den Vereinslisten der Zeitungen herstellen und uns an solche Vereine wenden, von denen entsprechende Vorträge angekündigt sind. Die Herren Redner bitten wir jedoch, uns ebenfalls durch Zusendung solchen Adressenmaterials unterstützen zu wollen.

**Kleine Notizen:** Jungdeutschland-Kalender ging an den Verlag Wiegand & Grieben, Berlin SW, über. — Das Berliner Tageblatt bringt folgendes Inserat: Dramatische Werke. Uraufführung in Berlin durch die Neue Freie Bühne. Manuskripte an

Erich Dahl, Kesselstr. 25. — Das Preisausschreiben Erich Dahl, Kesselstraße 25.

Dazu wird uns geschrieben: Ich sende Herrn Dahl einen Einakter als Einschreibe-Paket. Die Post schickt mir die Nachricht, daß Herr Dahl die Annahme verweigert, weil das Bestellgeld nicht bezahlt ist. Ich zahle 20 Pfg. Strafe, 20 Pfg. Bestellgeld und schreibe Herrn D. Herr Dahl schreibt mir, daß 20 M. Prüfungsgebühr einzusenden sind. J. B.

(Wir warnen davor, auf diese . . . einzugehen. Die N. F. Volksbühne bringt so verschwindend wenige Uraufführungen, daß unter 1000 eingereichten Stücken kaum eines auf Annahme und Aufführung zu rechnen hat.

**Vortrags-Vereinigung.** Wir wurden von verschiedenen Seiten über unsere Meinung betr. dieser Vereinigung ersucht. Jedoch liegen uns bisher keine Erfahrungen guter oder schlechter Art vor.

Das Preisausschreiben der „Allgemeinen Künstlerzeitung“ (siehe vorige Nummer) kommt nur für Abonnenten in Betracht. Wir raten deshalb von einer Beteiligung ab. — Unter der Firma Verlag für physikalische Medizin, Schriftsteller Virgil Burg, wurde in Junglinster (Luxemburg) eine Verlagsbuchhandlung errichtet, welche soeben mit dem Buche „Kinderheilkunde“ eine Reihe moderner Lehrbücher der natürlichen Heilmethode (System Neuens) eröffnet. — Wer kann angeben, von welchem Verlag eine auf Platten gedruckte Weihnachtsbeilage herausgegeben wird? —

### Zeitschriften.

**Neue Zeitschriften:** Der praktische Geschäftsmann, Zeitschr. z. Vermittlung geschäftl. Erfolge. Berl. A. E. Bartel, Schöneberg-Berlin. — Menschenmarkt, herausgeg. v. d. Dt. Liga zur Bekämpfung d. Frauenhandels, Berl. Berth. Sutter, München, Elisabethstr. Nr. 3. — Die Sonne, Unbestechliche Wochenschrift f. d. schaffende Volk, Steglitz-Berlin. — Der Turmhahn, Zeitschr., die allen Erscheinungen unserer Kultur und Kunst gerecht werden soll. Berl. E. Staackmann, Leipzig, Hospitalstr. 10. — Die Geisteswissenschaften, Wochenschrift f. d. Gesamtgebiet d. Philosophie, Psychologie, Mathematik, Religionswissensch., Geschichtswissensch., Sprach- u. Literaturwissensch., Kunstwissenschaft, Rechtswissensch., Staats- u. Gesellschaftswissensch., Kriegswissensch., Volkswirtschaftslehre, Länder- u. Völkerkunde, Pädagogik. Bringt einen Ueberblick über alle im Dienste d. geist. Kultur stehenden Bestrebungen. Berl. Beit & Co., Leipzig, Dresdenerstr. Nr. 1. — Nadelkunst, Zischr. f. Handarbeiten älterer u. neuerer Zeit. Dtsch. Montanbund, Berlin W 30, Heilbronner Str. 13. — Landwirtschaftl. Beilage in Matern, Berl. d. Zwickauer N. N. — Breslauer illustrierte Zeitschr., Schleißische Woche, Hrsgb. Dir. Alb. Müller, Leiter d. Bresl. Gen.-Anz. — Das bayrische Hochland, Zeitschr. z. Förderung d. Fremdenverkehrs im bayr. Oberlande, München. — Deutscher Volkswart m. d. Beil. D. Volks- und Jugendschriftentum, Berl. d. Verkehrsvereins, Saarbrücken. — Zentralbl. d. Röhrenindustrie, Hrsg. Ziviling. Ant. Bouffe; Berl. d. Rgl. Hofbuchhdlg. Jul. Sittenfeld, Berlin, Mauerstraße 43-44. — Bund der Realschulvereine, Berlins, Monatschr.: Verlag M. Seidler, Berlin C 54. Schriftleiter Mag Seidler, Waidmannslust. — Neue Blätter. Red. Anton Heiderich, Hellerau. — Der Förderer, Halbmonatschr. zur Vertiefung und Belebung der Schularbeit. Hrsg. D. Darenberg u. A. Brintmann, Lehrer i. Dortmund. Nicht konfessionell u. nicht parteipolitisch. — Kritische Rundschau, Halbmonatsztg. f.

dt. Kultur. Hrsg.: Hans Ludwig Held. Berl. Hugo Schmidt, München. Jede Nr. soll 70—90 Besprechungen von Büchern, und Referate über Theater, Musik usw. bringen. —

**Folgende Zeitschriften gingen auf die bestehenden neuen Verleger über:** Zwinger u. Feld: Württ. Verl. u. Anzeigenverlag W. Knoller, Stuttgart. — Intern. Tapete: M. Schulze, Altleben a. S. (D. Red. bleibt in Schöneberg).

**Ihr Erscheinen eingestellt haben:** Deutsche Reichspost, Stuttgart (m. d. Bad. Post). — Bresl. Akademische Mitteilgn. — Die Zeitschrift, Hamburg. — Thüringer Schulblatt, Eisenach; Mecklenb. Schulbl., Ludwigslust.

**Neue Redakteure:** Aus Zeit und Leben u. Frankfurter Illustrierte Zeitung: Joseph Böhm. —

**Auf Postzeitungsliste zu löschen sind:** Allgem. Sportanz., Berlin; Dt. Apothekenbes.-Ztg., Nürnberg; Dt. Heimkunst, Heilbronn; Der Frauen Mußestunde, Colmar; Der Führer, Dortmund; Installationstechnik, Baden-Baden; Janus, München; Kreuz und Krone, Neufkirchen; Kunst im Kino, Berlin; Menschentum, Nürnberg; Münchener Neuigkeitsblatt; Sport der Magdeb. Ztg.; Das Stadion, Berlin; Technisches Echo, Berlin.

**Titeländerungen:** Landwirtschaftliche Blätter für Bodenkredit; fr. Der ländliche Bodenkredit, Berlin. — Das Hotel, Köln; fr. Wochenschr. d. internation. Hotelbesitzervereins.

### Zeitungen.

**Ausgeschiedene Redakteure:** Schles. Morgenztg.: Dr. Kurt Mitschke. — Wittenburger Landesztg.: Paul Goitsch. — Aachener Volksfreund: Max Köder. —

**Neue Redakteure:** Schlesische Morgenztg.: Paul Goitsch. — Frankfurter Ztg.: Reichstagsabgeordneter Dr Haas. — Aachener Volksfreund: Salm.

**Neue Zeitungen:** Süddeutsch. Zeitung, konservativ. Sammelorgan der rechtsstehenden Elemente Süddeutschlands, Stuttgart. — Insterburger Allg. Ztg. (m. Insterburger Volksfreund) Berl. Diedrich Wiemann, Insterburg. —

**Titeländerungen:** Wiesbadener Neueste Nachrichten: früher Wiesbadener Generalanzeiger.

### Verlagsnachrichteu.

Der Holbein-Verlag siedelte nach München, Trogerstr. 52 über. — Kurt Wolff, Leipzig: jetzt Kreuzstraße 3b.

**Neue Verlagsanstalten:** Ludw. Hausch, vorm. Hugo Knepler, Wien I, Kärntnerstr. 8. — Paul Frehn, Aachen. — Heinrich Gonski, Köln, Salierring 57. — Gustav Richter, Theaterverl., Leipzig, Querstr. 26. — Angle German Publishing Co., London W. C., Craven Street, Strand.

### Aus den Eintragungen in das Handelsregister:

Deutscher Kurier, Aktiengesellsch. zu Berlin. Berl. d. gleichnamigen Zeitschr.; Dir. Dr. Emil Wehriede, Berlin. — Landwirtschaftliche Blätter, G. m. b. H.: Berl. d. gleichnamigen Zeitschr. f. Bodenkredit, Landeskultur, innere Kolonisation und Versicherungsweisen. Geschäftsführer: Reg.-Rat Dr. E. Soehle, Berlin, Marktgrafenstr. 58. —

### Kartell lyrischer Autoren.

Die Mitglieder des Kartells verpflichten sich, den Nachdruck ihrer Dichtungen in Zeitungen und Zeitschriften nur gegen Honorar (mindestens 25 Pf. pro Verszeile) zu gestatten. Mit den Anthologie-Verlegern schließt lediglich das Kartellkomitee Verträge ab, wonach die Verleger einen bestimmten Prozentsatz des Ladenpreises der Auflage an die Kartellkasse zur Verteilung unter die betr. Kartellmitglieder zahlen. Die Mitglieder des Kartells verpflichten sich ferner, keinem Verleger das Recht einzuräumen, den Nachdruck ihrer Gedichte zu gestatten. Die näheren Bestimmungen und Beitrittsbedingungen erhält jeder Interessent von der Redaktion der „Feder“ unentgeltlich zugesandt. Beitrittserklärungen sind an dieselbe Redaktion unter der Aufschrift „Kartell“ zu senden. Die Bestimmungen über Preise der Erstdrucke überläßt das Kartell den einzelnen Autoren vollständig.

Zu unserer Notiz vom Nordwestdeutschen Kunstverlag, Goslar, aus der vor. Nr. bemerken wir, daß es sich nicht um eine zweite Auflage, sondern um neue Bände der „Heimathbücher der Menschen“ handelt.

**Beigetreten ist:** Robert Vogel, Raumburg a. S., Kanonierstraße 21.

**Ausgeschieden ist:** Dr. Carl Thürnau, Südde. —

## ••••• Vereins-Nachrichten des Allgemeinen Schriftsteller-Vereins. •••••

Vorteile welche die Mitglieder des Allgem. Schriftsteller-Vereins vom Verein haben: Unterstützung (Sagungen § 5), führung von Prozessen aus Kosten des Vereins (§ 6), Nachdruckskontrolle, unentgeltliche Stellenvermittlung für Redakteure, freien Eintritt bei den Veranstaltungen des Vereins. Liste von Ermäßigungen bei Berliner Theatern, Benugung des Lit. Bureaus der „Feder“ zum Anbringen von Mss.

### Vorstandsmitglieder.

1. Vorsitzender: Dr. Max Hirschfeld, Berlin W. 30, Goldstraße 23. Vorsitzender der Rechtsabteilung: Victor Blätgen, Berlin W., Achenbachstraße 2. 2. Vorsitzender: Carl Julius Rodemann, Schöneberg, Brunenwaldstraße 21, und zugleich Vorsitzender der Unterstützungsabteilung. Schriftführerin: Frä. Selma Jaffé, Berlin W., Schaperstraße 35. Leiterin der kritischen Abteilung und gleichzeitig Vertreterin der Schriftführerin: Frau General M. Lorenz, Vorbergstr. 10. — Gesuche um unentgeltliche führung von Prozessen sind nur an den Vorsitzenden, Unterstützungsabteilung nur an den der Unterstützungsabteilung zu richten. Syndicus Rechtsanwalt Dr. M. Stranz, W., Karlsruferstraße 73. — Prozeßführender Rechtsanwalt: Fritz Lipmann-Wulf, W., Potsdamerstraße 125.

### Kritische Abteilung.

Zu begutachtende Manuskripte sind an die Leiterin der kritischen Abteilung zu senden. Die Gebühr — 1.50 Mk. für ca. 1000 geschriebene Zeilen — fällt der Federklubkasse zu.

### Stellenvermittlung.

Die gedruckte Liste, auf welcher alle Redaktionskandidaten mit folgenden Angaben aufgeführt sind: Alter, Bildungsgang, schriftstellerische Tätigkeit, Leistung, politische Gesinnung, Zeugnisse, Referenzen, Gehaltsansprüche, Religion, wird an alle Redakteure suchenden Verleger gesandt. Eine Gebühr wird nach keiner Seite hin erhoben nach nicht nach erlangter Stellung.

### Stempel u. Schutzliste.

Stempel mit der Aufschrift „Mitglied des Allgemeinen Schriftsteller-Vereins“ versendet die Geschäftsstelle an Mitglieder für 80 Pfg. portofrei. Die Liste von Verlegern, Lit. Bureaus etc. mit denen von Geschäftsverbindung abgeraten wird, wird auf Wunsch an alle Mitglieder unentgeltlich versandt.

### Lebensversicherung.

Infolge Vertrags-Abschlusses des Vorstandes des „Allgemeinen Schriftsteller-Vereins“ mit der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Frankfurt a. M., stehen den Mitgliedern und der Vereinskasse die in Nr. 184 der „Feder“ vom 15. Februar 1907 erwähnten Vergünstigungen zu. Prospekte und nähere Auskunft erteilt Herr Dierrktor Ulrich Kracht, Berlin W., Barbarossa-Platz 1.

☛ Sitzungen jeden Mittwoch um 8 Uhr im Café U. B. G., Günstelstr. 1.

**Zum Beitritt meldeten sich:** Rechtsanwalt Hugo Lindemann; Major Hans Zwenger; Erich Ziedfeld; D. Karstädt; Frau J. v. Reus; Dr. Ernst Geyer; Paul Dahms; Frau Dir. Selma Wichtrich; Leopold Gruber; Frau Auguste Supper; Karl Greggersen; Dr. F. Quade; Carl Curt Müller; Anna v. Gottberg; Alexandra v. Bosse; Robert Vogel; Red. Paul Maxdorf.

### An unsere Berliner Mitglieder!

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am 10. Sept. die feierliche Eröffnung der Saison, am 17. die Protestversammlung in Sachen der Prüfungsausschüsse statt. Um das Erscheinen möglichst vieler Mitglieder zu erzielen, sollen noch besondere Einladungen versandt werden. Die einmalige Versendung von Einladungen an alle Mitglieder würde aber mit 40—50 M. Unkosten den Etat des Vereins sehr belasten. Wir würden daher dankbar sein, wenn möglichst viele Mitglieder uns vorher benachrichtigten, ob und zu welcher Veranstaltung sie zu erscheinen gedenken, damit sich dadurch die direkten Einladungen vermindern. Um das Porto zu verringern, wür-

den wir die Einsendung einer bloßen Visitenkarte als Anmeldung zum Erscheinen an dem einen oder anderen der beiden Abende betrachten.

Die Rechtsabteilung hält bis zum 1. September keine Sitzungen ab. Nur dringende Fälle, bei denen Verjährung oder eine sonstige Schädigung des Antragstellers durch Zeitverlust zu befürchten ist, werden dem Syndikus zur Erledigung übergeben. Die statutenmäßigen Beschwerden, welche der Einleitung des Prozesses vorausgehen, werden auch in dieser Zeit erledigt.

Das Literarische Büro prüft bis zum 15. September keine Eingänge, so daß die während dieser Zeit gesandten Manuskripte erst Ende September verschickt werden können. Dagegen werden alle älteren Bestände auch während der Sommermonate an die Redaktionen verschickt.

Die Kritische Abteilung wird im Monat August keine Arbeiten (mit Ausnahme bereits vorliegender) prüfen. Eingänge während dieser Zeit bleiben also bis zum September liegen, oder werden den Autoren auf Wunsch zurückgesandt.

---

## Literarischer Anzeiger.

**Deutsches Studentenbuch 1913.** Hrsg. im Auftrag d. Akad. Litter. Vereins, Berlin. — Leipzig, R. F. Köhler. — Enthält im ersten Teil Aufsätze über studentische Bestrebungen und Bewegungen in liberalem Sinne, im zweiten Proben lyrischer, epischer und dramatischer Talente.

**S. Wichtrich.** Poetische Ergüsse zur Gedekfeier 1813-15. — Bonn, Mozartstr. 50. 40 Pfg. — Formvollendete und patriotisch gefühlvolle Dichtungen.

**Alfred Krüger.** Die Seele im Schatten. Leipzig. — 2,50 M. — Realistische, sehr anregende Verse.

**Jahrbuch der Erfindungen.** 13. Jahrg. — Karl Prochaska, Teschen. — Geb. 1,50 M. — Mit großem Geschick wird das Interessanteste aus dem weiten Gebiet der Technik hervorgehoben: Verkehr zu Lande, Wasser und Luft; Industrie und Erfindungen auf den verschiedensten Gebieten. Mit zahlreichen Illustrationen.

**Elise Schüke.** Handbuch der Damenschneiderei. Wittenberg, R. Herrosé. — Fachtechnisches, künstlerisches, kaufmännisches Wissen, lauten die drei Abschnitte des Buches. Der erste Teil enthält in klarer Darstellung Anweisungen zum Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden usw. und zur Verarbeitung der Kleider.

**Friedrich W. Kolbe.** Der Fremdenlegionär. Berlin (Hansaverlag f. mod. Literatur), Schubert & Co. — Die Abenteuer eines Fremdenlegionärs von den Anfängen bis zum Austritt, spannend erzählt.

**Nord und Süd.** Juliheft. 2 M. — S. Schottländer, Breslau. — Das Heft enthält Aufsätze von Autoritäten über Fragen der ausländischen Politik und gute belletristische Beiträge.

**Die Gallensteinkrankheit.** Medizinischer Verlag Schweizer & Co., Berlin NW 87, 1,80 M. In verständiger Form schildert Dr. Luda Symptome und Verlauf der Gallensteinleiden und gibt auf Grund reicher Praxis beachtenswerte Ratschläge.

**Josefine Graf-Comtano.** Frithjof. Dramatische Dichtung m. Musik. München, J. Fuller. 1,50. Einem Komponisten Wagnerscher Richtung wäre hier eine dankbare Aufgabe geboten. Prof. Max Schillings, Hofkapellmeister Rühr und einige bedeutende Bühnenleiter bezeichnen das Werk als hervorragend poesievoll und sicher als sehr wirksam.

**Dr. Carl Pelman,** Erinnerungen eines alten Irrenarztes. — Bonn, Friedr. Cohen. — In anregendem Plauderton erhalten wir hier eine Uebersicht über die Entwicklung der Irrenanstalten in den letzten 50 Jahren. Amüsante Anekdoten und Notizen würzen die Lektüre.

**Dr. Orlowski,** Die Schönheitspflege. 3. Aufl. Würzburg, Carl Rabichsch. — 2,50 M. — Kein Sammelurium, sondern durchweg auf eigenen Erfahrungen eines Berliner Spezialarztes beruhend. Mit 30 verdeutlichenden Abbildungen. Sehr eingehend und die landläufigen Ansichten reformierend, wird die Gesichtsmassage behandelt.

**Erich Klode,** Richard Wagners Parsifal an der Hand des Textbuches erklärt. Johannes Wörner, Leipzig. 2,50 M. Soll Richard Wagners „Parsifal“ den Bühnen außerhalb Bayreuths freigegeben werden? Ein Urteil kann nur von demjenigen gefällt werden, der das Werk kennt. Zu dem Zwecke wurde der Kommentar geschrieben, der eingehend und klar die Schönheiten des Werkes beleuchtet.

**Max Schellhorn,** Die Favoritin. Berlin. Das Epos entwirft in schönen Versen Bilder aus dem orientalischen Haremsleben. Die Ausgleichung „zwischen Sinnenglück und Seelenfrieden“ bildet die Tendenz der gedankenreichen Dichtung. Ein elegant ausgestattetes Geschenkwerk.

**Westermanns Monatshefte,** George Westermann, Braunschweig. Das Augustheft enthält einen Aufsatz „Wie ich Kolonialmaler wurde“, von Ernst Volk-



behr u. v. a. unterhaltende und belehrende Beiträge.

**Arena.** Oktavausgabe von „Ueber Land und Meer“. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, bringt in Heft 13 ein Gedicht „Das Volkslied“ von Hugo Salus, ein solches „Wanderburschen“ von Josepha Mez u. v. reich illust. unterhaltende und belehrende Aufsätze.

**Amalie Senninger,** Gedichte. Stausen-Verl., Bad Reichenhall. — Proben einer begabten Lyrikerin, die über gute, originelle Ideen und eine flüssige Sprache verfügt.

**F. W. Brepohl.** Von der Theokratie zum Königtum. Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung Montenegros nebst eine Randglosse zur Skutarifrage. Verl. d. Dt. Briefgesellschaft, Naunhof-Leipzig. — Die vorliegende Schrift führt uns unparteiisch in die Geschichte eines Landes und Volkes, das wegen seiner ruhmreichen Vergangenheit und seiner aufwärtsstrebenden Entwicklung Interesse und Sympathie verdient. 50 Pfg.

**Andreas Voß.** Richtige Betonung der botanischen Namen. 1 Mark. — Die Grundzüge einer praktischen Wettervorhersage (1912 und 1913). 1 Mark. — Das Pflanzenreich, interessanteste, leichteste und behältlichste Anleitung zum Bestimmen der Pflanzenfamilien. 2 Mark. Vossianthus-Verlag, Berlin W. 57.

**Verleger für Spezialliteratur.**

**Das Vaterhaus.** Wie Suchers zu einem Vaterhaus kamen. Den Eltern im Mietshaus wieder erzählt, wie man heute noch ohne große Mittel leicht zu einem idyllischen, eigenen Hause mit ertragreichem Garten kommt. 60 Abbildungen. 1 Mark. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 35.

**Behandlung der Lungentuberkulose im Hochgebirge.** 60 Pfg. Emil Abigt, Wiesbaden 35. Die Deutsche Heilstätte in Davos nimmt für ca. 4 M. täglich minderbemittelte Lungenkranke auf. Auch andere billige Kuren im Hochgebirge werden nachgewiesen.

Einem Teil der heutigen Nummer liegt ein Verzeichnis sehr billiger Bücher (Romane, Erzählungen, Gedichte, Fachliteratur usw.) bei, die vom

Federverlag zu beziehen sind. Autoren, die keine Liste erhalten, aber Interesse für die Bücher haben, wollen sich beim Federverlag melden.

**Meldungen auf Chiffre-Inserate, denen Manuskripte beiliegen, werden nicht befördert, geschieht die Beförderung auf besonderen Wunsch der Antragsteller doch, so übernehmen wir keinerlei Haftung oder Reklamation.**

Die Werk-Druckerei von W. Härtel & Co. Nachf. in Leipzig, Johannissgasse 30 ist bekannt für mäßige Preise und saubere Arbeit. Fast jedes Werk bringt unaufgefordert Anerkennungen über die saubere und pünktliche Lieferung. Wir freuen uns darüber und bitten jeden Schriftsteller, von unserer Offizin Gebrauch zu machen. Auch nehmen wir Werke in Kommissionsvertrieb zu den im Vertrag vom Allgemeinen Schriftstellerverein angegebenen Bedingungen.

1a Referenzen aus maßgebenden Kreisen.

**Schreibmaschinen-Arbeiten.**

Bühnenwerke, Romane, Gedichte etc. in Abschrift oder nach Diktat, vorzügl. Durchschläge bis 8). Vervielfältigungen gewissenhaft, diskret, preiswert 1a. Referenzen.

Emmy Segata,  
Charlottenburg, Bismarckstr. 9.  
Tel.: Wilhelm 1268. Untergb. „Knie“.

— **Fachmännische** —  
**Bearbeitung u. Prüfung**  
von Romanen und Dramen übernimmt

**C. Ph. Ohler,**

Leiter des Verlages

W. Härtel & Co. Nachf.,

Leipzig, Johannissgasse 30.

— — Mäßiges Honorar. — —

**Curt Goldmann**

**Kapellmeister,**  
Leipzig Steinstr. 67.  
Telephon 31511.

Unterricht in Komposition, Instrumentation, Harmonielehre, Kapellmeisterausbildung auch brieflich nach bewährter Methode. Bühnengerechte Bearbeitung und Instrumentation v. Opern u. Operetten etc., auch nur nach Melodiestimme.

**Schreibmaschinen-**

Abschriften, Diktate, Stenogramme in u. auß. Hause d. gebild. Dame schnell, gewissenhaft.

Ehlert, Berlin-Steglitz, Lauenburgerplatz 3.

Zur  
**Zweitdruck-Verwertung**

besonders geeignet ist die soeben neu erschienene Adr.-Serie III, bestehend aus ca. 200 Adressen von Unterhaltungs- und Fachzeitschriften. Die Adressen sind gummiert, fertig zum Aufkleben. **Preis 60 Pfg., 5 Serien Mk. 250.**

Gleichzeitig empfohlen wird Serie I und II (zus. ca. 1000 Adr. von Zeitungen), auch gumm., Preis Mk. 1.—; Serie I allein 75 Pfg., Serie II 50 Pfg.

Feder-Verlag, Berlin W. 30.

**Lehrer a. D.,** 28 J., Schriftsteller, sucht Stellung in Redaktion. Off. u. „Dr. Toll“ a. d. Exped. d. Bl.

**Der Herausgeber**

einer seit Jahren bestehenden Wiener satirisch-kritischen Wochenschrift (Freiheitlich), die ab Oktober in anderen Besitz übergeht, Mitarbeiter Wiener und ungarischer Tagblätter, sucht Stelle als

**Redakteur,**

möglichst in Provinzstadt. Anerkannt guter Stilist (Leitartikler), Kenntnis mehrerer Sprachen, Kenner des Orients (war als Kriegskorrespondent tätig), militärischer Fachmann, auch administrativ versiert, sowie Illustrator bedeutender Blätter. Ansprüche mäßig. Evtl. gleichzeitg verantwortl. Redakteur. Anträge an die Feder unter „F. S 1884“.

**Schriftstellerische Kraft,**

flotter Rezensent und Stenograph, engl. u. französ. Kenntnisse, wissenschaftlich u. künstlerisch gebildet, sucht sofort Engagement bei guter Zeitung oder Verlag. Angebote unter W. 21 an die Feder erbeten.

# Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft

(früher Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gegründet 1844).

Zwischen dem Allgemeinen Schriftsteller-Verein zu Berlin und der Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. ist ein Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen den Vereinsmitgliedern durch Gewährung beträchtlicher Vergünstigungen der Abschluß von Lebensversicherungen wesentlich erleichtert wird. Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenfrei die Direktion der **Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft** in Frankfurt a. M., sowie deren sämtliche Geschäftsstellen und Vertreter.

Grundkapital M 5 000 000.—

Gesamtvermögen über M 60 000 000.—

## Selten günstige Angebote in wenig gebrauchten

### Schreibmaschinen aller Systeme!

Tadellose Maschinen von Mark 50.— an.

Garantie! ————— Teilzahlung!

Spezialhaus „Cosmos“ Berlin G., Rosenthalerstr. 40/41F.  
T. Ndn. 10268.

### Vergünstigungs-Abteilung

des Allgemeinen Schriftstellervereins.

Versandgeschäfte, Badeanstalten, Photographen, Theater, Aerzte, Konzerte, Kinetographen, Hotels, Badeorte, Pensionen, Sommerfrischen gewähren unseren Mitgliedern Rabatt und Vorzugspreise gegen Vorlegung der Vergünstigungskarte. Vergünstigungskarte und Quellenbuch lief. die Vergünstigungs-Abteilung des Vereins, Berlin W 50, Schaperstr. 35 gegen Einsendung von 1.20 M., die zur Deckung der Unkosten bestimmt sind.

# K. Zacharias

Buch-  
druckerei  
und  
Buch-  
binderei

Magdeburg-N. 7.

Werktuch in einfacher und vornehmster Ausführung. Billige Verlegerbände. Feinste Luxuseinbände

Verlagsbuchhandlung · Kommissionsverlag

Roman-, Lyrik-, Drama-, Katalog- u. wissenschaftl. Werke-  
Druckmuster, Umschlag- u. Einbändemuster mit Preislisten.  
Postenfrei. · Zuverlässigste Zahlungsbedingungen.

### Kritiken, Prüfungen, Ratschläge u. Verbesserungen

über jede Art literarischer Arbeiten liefert P. T. Kollegen und Redaktionen billigst und gewissenhaft

Xaver Hirt-Waldstein,

A. S.-V.

Bodenbach (Böhm.), Kaiser Franz Josefstr. 33.

Druckreife Maschinen-Abschriften, spez. Bühnenstücke, Romane (auch franz., engl. und italien.) Uebersetzungen fertigt zuverlässig, billig

L. Horn, Berlin-Südende,  
Halskestr. 12.

## Was suchen Sie?

Nachdruckskontrolle Ihrer Publ. in der Presse? Kritiken Ihrer Bücher? Massenerlieferungen aus bestimmt. Gebieten? Abdruckskontrolle Ihrer Korrespondenz? Stimmen der Presse über Ihre eigene Person? Verlangen Sie Offerte vom **Zeitungsauschnitt-Büro Walter Heß, Halle a. S., Anhalterstraße 7.** Einziges Büro, das nur dem Schriftsteller und Journalisten dient. Günstige Bedingungen. Bei Einzeltarif keine Vorauszahlung.

Tägliches Material für Fachblätter.

## Kopierbuch selbstkopierend

Ohne Presse erhalten Sie damit sofort tadellose Abschrift aller Schriftstücke in Hand- u. Maschinenschrift. — Kein Abschreiben! —

**Wichtig**, bequem und billig für Jedermann. Zu beziehn.

In Quartformat M 4.25 franko geg.

„ Folio- „ „ 5.35 Nachn.

Rich. Äckermann, Gössnitz 95, S.-A

### Referenzen!

Druckreife Maschinenabschriften, Vervielfältigungen, Uebersetzungen, Stenogrammaufnahmen werden übernommen. Wien, Mariahilferstr. 107, Tür 31 unter „Diskret“.

### Ihr Vorteil ist es,

wenn Sie vor Vergebung Ihrer Druckarbeiten, sowie vor Anfertigung kleinerer Werke und Zeitschriften meine Offerte hierfür einholen.

**Albert Oskar Müller,**  
Heilbronn a. N.

Buchdruckerei mit Setzmaschinenbetrieb.

### Schreibmaschinen - Arbeiten

jeder Art, gewissenhaft und billig, Stenogrammaufnahmen in und außerm Hause  
**Charlotte Treppin, Berlin NW.,**  
Havelbergerstr. 13, Tel. II, 802.

## = Rapid =

Handdrucker zur Herstellung von Geschäftsdrucksachen.

Hornig, Leipzig 48, Asterstr. 19.



90% vom Reingewinn den Verfassern bei Herausgabe ihrer Werke in Buchform. Aufklärung wird gern erteilt. In unserem Verlage erscheinen B. Laue's Werke. Verbreitung z. Z. 60000 Exemplare. Veritas-Verlag, Wilmersdorf-Berlin.

### Literarisches Bureau Hans Nehls

Charlottenburg 4, Schlüterstr. 66  
Verlagsvermittlung v. Romanen, Novellen, Humoresken u. Skizzen. Vertrieb von Feuilletonmaterial und Zweitdrucken. Einsendungen (Rückporto) erwünscht.

**Wir versenden:** belletristische, illustrierte, gewerbliche, Kinematogr., Hausfrauen-, Kinder-, hygienische, pädagogische, Sport-, philosophische, Reise- usw. Zeitschriften, sowie Revuen franko: 1 Pfund für 30 Pf., 2 Pfund für 50 Pf., 3 Pfund 80, 4 Pfund 90 usw., jedes Pfund 10 Pfennige mehr, auch gemischt.

**Die Geschäftsstelle der Feder.**

*Für neue*  
**Unterhaltungsserie**

*suchen wir gute Gesellschaftsromane, größere Novellen und Erzählungen, auch Abenteuererzählungen. Keine Kriminalmotive. Zweit- und Dritt-drucke nicht ausgeschlossen. Umfang etwa 90000 bis 110000 Silben. Vor-erst keine Manuskriptsendungen, nur Umfangsangabe, Inhaltsskizze, Honoraransprüche erbeten an*

*Ensslin & Laiblin Verlag  
Reutlingen, Württ.*

**Handschriftendeutung,**  
ausführliches Gutachten 2 Mk.  
**Süren, Steglitz-Berlin,**  
Mommsenstr. 2.

**Familien-  
und Gesellschafts-Romane,**  
ebenso Detektiv-Geschichten für Zeitungs-  
druck zu kaufen gesucht. Angeb. zun.  
ohne Gnj. der Manuskripte.  
Adolf Wahn's Verlag, Leipzig.

**Zeitungs-  
Ausschnitte.**  
Das Zeitungs-Ausschnitt-  
bureau der „Feder“ liefert  
Ausschnitte aus allen Ge-  
bieten für 2 bis 5 Pf. pro  
Stück bei Frankozusendg.

**Christl. Schriftsteller,**  
welche ihre Werke in **Selbstverlag**  
zu nehmen beabsichtigen, empfehlen  
wir uns zum Druck derselben.  
Passende Broschüren und Werke  
nehmen in eigenen Verlag  
**Lämmle & Müllerschön,**  
Buchdruckerei und Verlag,  
Winnenden, Karlstr. 40.

**Für Tierschutzkalender.**

Unterhalt. Material, mögl. mit Illustr. (evtl. Zweitdrucke) gesucht. Angeb. zu senden an **Prof. D. Koldewey, Harzburg.**

**Redaktionsstellen-Anwärter-Liste**  
versenden wir gratis und franko. Stellenvermittlung für Verleger und Mitglieder kostenlos.

Geschäftsstelle des  
„Allgemeinen Schriftstellervereins“.

**Aktuelle Photos**

für Zeitschriften kauft  
F. W. Larsch, Friedenau, Hähnelstr. 17

**Weihnachts-  
geschenk.**  
Sammelbuch deutscher  
Schriftsteller der Gegen-  
wart.  
Herabgesetzter Preis!  
480 Seiten Groß-Oktav 60 Pfg.,  
auf Luxuspapier 90 Pfg., elegant  
geb. Mk. 1.20. Porto 20 Pfg. extra.  
Geschäftsstelle der „Feder“.

**Schreibmaschinen**

wenig gebraucht, bekannteste Systeme, tadellos funktionierend.  
**mietweise und gegen Teilzahlungen.**

**Max Römlinger - München**

**Schreibmaschinen-Spezialgeschäft**

**Burgstr. 9 (am alten Hof) - Teleph. 22508.**

**Schreibmaschinen**



aller Systeme, gebraucht und neu, unter weit-  
gehendster Garantie, Vervielfältigungs-Appa-  
rate, Farbbänder, Papiere etc. gegen bar oder

**Teilzahlungen.**

Verlangen Sie Offerte  
**Alfred Bruck, München 3, Kaufingerstr. 11**

**Schreibmaschinen-Arbeiten**

**sofort und billigst.**

Spezialität: Romane und Theaterstücke.

Bevor Sie Arbeiten vergeben, fordern Sie Preisliste, da anerkannt billigst und gut.  
Für fehlerlose Abschriften wird Garantie geleistet.

**Hermann Arzt, Berlin S. 14, Dresdener Strasse 46II.**

Separate Diktierräume! Referenzen erster Schriftsteller auf Wunsch. Telephon: Amt Moritzplatz 8432.

**Das literarische Bureau der „Feder“**

stellt den Redaktionen sein reichhaltiges Material von Manuskripten aller Art zu kulantem Preise zur Verfügung. Eine Neuerung des Bureaus wird in der Herstellung von Listen der einlaufenden Neuheiten bestehen. Fertig gestellt ist die Liste der Zweitdrucke berühmter Autoren, welche Namen wie Clara Blüthgen, Richard Dehmel, Otto Ernst, Balduin Groller, Hans von Rahlenberg, Heinrich Lee, John Henry Mackay, Frida Schanz, Berta v. Suttner, Joh. Trojan, Chr. Morgenstern aufweist. Zusendung der Preisliste ohne Verbindlichkeit der Besteller. Wir bitten zu verlangen.

**Richard Taendler**  
 Liter. Bureau — Verlag  
 Bezugsquelle für  
**Feuilleton-Material jeder Art**  
 Berlin W. 50, Augsburgstr. 48

**Druckreife  
 Maschinen-Abschriften**  
 spez. Dramen, Romane, auch frz. u. engl.  
 8-10 tadellose Copien (Prob. a. Wunsch)  
 fertigt zuverlässig, billig **Marie Sauerbier**,  
 Berlin-Friedenau, Körnerstr. 441.

**Schreibmaschinen-Arbeiten  
 und Vervielfältigungen**  
 zu mäßigen Preisen liefert schnell und zu-  
 verlässig  
 Irma Fla'ow-Birnbaum, Friedrichsfelde-Berlin,  
 Miquelstr. 1.  
 Uebem. auch von auswärts gern Arbeiten.—  
 Würde auch stundenweise m. eigener Maschine  
 aussor dem Hause arbeiten.

**Maschinenabschriften.**  
 Urteile: „i. die v. Ihnen gelief. Schrift er-  
 staunlich rein u. deutlich. A. d. Kürze d. Ar-  
 beitszeit u. d. geringen Kosten . . . meine volle  
 Befriedigung u. d. tadellose Abschrift“ — also  
**Schnell! Tadellos! Erstaunlich billig!**  
 Pa. Referenzen.  
**E. Steyer, Leipzig, Körnerstr. 46, 1.**  
 (früh. Verlagsanst. L. Kirsch, Bayerschestr. 47)

**Für Kritiker**  
 zur Fortbildung verkauft Schriftsteller ge-  
 diegene Theater- und Musikkritiken aller  
 Art. Off. unt. „Kunstkritik“ an die Feder.

**Maschinen-Abschriften**  
 und Vervielfältigungen von Dramen, Romanen  
 und wissenschaftl. Abhandlungen (auch fremd-  
 sprachlich) liefert schnell, druckreif u. billig  
**Hedwig Kuhse, Berlin W 57, Win-  
 terfeldstr. 9. Ia. Referenzen.**

**Druckreife  
 Maschinen-Abschriften  
 Vervielfältigungen**  
 jeder schriftstellerischen Arbeit auch franz.  
 und englisch peinlich exakt, sachgemäss  
 schnell, diskret und billigst.  
 Preisliste gratis.  
**Bücherrevisor M. Gey,**  
 Dresden 69, Königsbrückerstraße 64.

**Schreibmaschinen-  
 Abschriften, Diktate, Stenogramme im  
 Hause, außerhalb Vervielfältigungen.**  
**Henny Rewald,**  
 BERLIN, Prinzenstr. 84  
 Tel.: Amt Moritzplatz 10519

**Militärisch-belletristische Zeitschrift**

sucht Militärhumoresken und kleine Erzählungen zu verwerten, evtl.  
 auch Zweitdrucke. Off. unter C. K. 86 an die Exped. der „Feder“.

**Allgem. Schriftstellerverein.**  
 Mittwoch, 10. September 1913, 8 Uhr  
**Eröffnung der Wintersaison**  
 durch eine festliche Veran-  
 staltung im Saale des Nollen-  
 dorf-Hof, Nollendorfplatz 2.  
 Eintritt für Mitglieder u. Angehörige  
 frei. Näheres in nächster Nummer.  
 Mittwoch, den 17. Sept., abends 9  
 Uhr im Café A. B. G. Protestver-  
 samml. geg. die Prüfungsausschüsse.

**Übersetzer**

gesucht für englische Romane. Bedin-  
 gung: Tadellose Arbeit, flüssiger Stil. An-  
 gebote unter **H. H. W.** an die Expedi-  
 der „Feder“ erbeten.

**Schreibmaschinen-Arbeiten**

in verschiedenen Schriftgrößen  
 (Diktate, Abschriften, Vervielfältigungen).  
**Kath. Brenske,**  
 Charlottenburg 5, Kaiserdamm 14  
 (an Sophie-Charlottenstraße).

**Schriftstellerbibliothek No. 1-10.**

- No. 1-4 in einem Bande 6,- Mk.**  
 1. **Auskunftsbuch für Schriftsteller**, broschiert 1,-, geb. 1,40 Mk.  
 2. **Absatzquellen für Schriftsteller** m. Nachtr. br. 1,75, geb. 2,25 Mk.  
 3. **Verlegerlisten für Schriftsteller**, broschiert 1,50, geb. 2,- Mk.  
 4. **Hilfsbuch für schriftstellerische Anfänger**, broschiert 1,50, geb. 2,- Mk.  
 5. **Contobuch für Schriftsteller** geb. 50 Pfg.  
 6. **Wie bringe ich mein Drama an?** brosch. 1,00 Pfg.  
 7. **Nachschlagebuch für Übersetzer** brosch. 75 Pfg.

- No. 8. Schriftsteller-Katalog.**  
 Verzeichnis von über 200 Spezialfächern nebst Adressenlisten von Schriftstellern  
 welche in diesen Fächern tätig sind, Preis 50 Pfg. Auf holzfreiem Papier 75 Pfg.  
 9. **Zweitdruckverwertung.** 12 Nummern (24 Federseiten) des „Zweit-  
 druckbund“ zusammengeheftet 1,- Mk.  
 10. **Filmschriftsteller.** Inhalt: 1. Einleitung (Einiges für Filmschriftstellerei),  
 2. Welche Arten von Bildern gegenwärtig verlangt  
 werden, 3. Texte für Kinematographenfilms, 4. Beantwortung von Rundfragen  
 einer größeren Anzahl von Filmfabriken, 5. Amerikanische Films, 5. Urheberrechtliches.  
**Preis 1,- Mk.**

**Die geb. Jahrgänge 1906, 1907, 1908, 1909 der „Feder“**  
 sind zum Preise von je 2,- Mk., 1910, 1911, 1912 à 3,- Mk. zu beziehen.  
**Vereinsnadeln** in blau Emaille mit Silber, Inschrift „A. S. V.“  
 für 1.60 Mk. franko, Ausland 1.70 Mk. **Stempel** mit Aufschrift  
 „Mitglied des Allgemeinen Schriftsteller-Vereins“ und „Honorar bei  
 Annahme erbeten“ à 80 Pfg.

**Zeitungs-Adressen.**  
 3 Serien, Serie I (ca. 600) zerfällt in 3 Unterabteilungen. 1) Zeitungen deren  
 Auflage nicht zu ermitteln, 2) solche mit einer Auflage über 10000 und 3) solche mit  
 6-9000 Auflage. Serie II (ca. 500) Zeitungen mit Auflage von 2-5000. Serie III (ca. 200)  
 Zeitschriften, spez. für Absatz von Zweitdrucken.  
 Preis für Serie I 75 Pfg., für Serie II 50 Pfg., für Serie III 60 Pfg., für alle 3 zu-  
 sammen 1,50 Mk., 5 komplette Serien 6,- Mk., 5 Exemplare von Serie I 3,- Mk., von  
 Serie II 2,25 Mk., von Serie III 2,50 Mk.

**Formulare für Schriftsteller.**  
 Begleitschreiben. a) Einfacher Text auf halben Briefbogen, b) auf ganzen Briefbogen  
 c) erweitert. Text auf halb. Bogen, d) einfacher Text mit Honorarforderung auf halben  
 Bogen, e) derselbe auf ganzen Bogen, f) erweiterter Text auf ganzen Bogen g) auf Post-  
 karten [ohne Fremdworte]. Anfrage-Postkarten. a) für Romane, Novellen  
 feuilletonistische Arbeiten aller Art, Humoresken etc., b) Bestellkarte mit Rück-  
 antwort. Bestätigungs-Postkarten. [Zum Bestätigen des Empfanges von Manusk. durch  
 die Redaktionen]. Mahn-Postkarten. a) Manusk. und Honorar. Illustr. Photogra-  
 phien, b) mit Rück-Antwortkarte [auf elegantem Karton 25 Stück 10 Pfg. mehr], c) Frist-  
 karte d) Gesuch um Honorierung nach Annahme.  
 Je eine Probe von allen 18 Formularen 30 Pfg. franko. 5 Stück 35 Pfg., 100 —  
 1,20 Mk., 500 — 5,- Mk., 1000 — 8,50 Mk., ganze Briefbogen pro 25 Stück 10 Pfg. mehr,  
 pro Hundert 30 Pfg. mehr, alles portofrei und nach Wunsch gemischt. Ausland mit  
 Portozuschlag 50 g 5 Pfg. **Feder-Verlag, Berlin W. 30, Goltzstr. 23.**